

THEMEN:

- Was ist der Forschungsverbund Familiengesundheit?
- Zusammenhalt der Einrichtungen des Forschungsverbundes während der Corona-Pandemie
- Aktuelle Studien
- VII. Wissenschaftliches Symposium
- Neues aus dem Forschungsverbund

Was ist der Forschungsverbund Familiengesundheit?

Der Forschungsverbund Familiengesundheit ist ein Zusammenschluss von **Vorsorge- und Rehabilitationskliniken** für Mütter, Mütter/Väter und ihre Kinder sowie Vorsorgekliniken für pflegende Angehörige und einem **wissenschaftlichen Team** der Forschungs- und Lehrereinheit Medizinische Soziologie an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Der Forschungsverbund besteht seit Ende der 1990er Jahre. Derzeit sind **32 Einrichtungen** in Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände (AWO, Caritas, Diakonie, DRK, Parität) sowie in freier Trägerschaft Mitglied. Ziel der Arbeit des Forschungsverbundes ist eine evidenzbasierte Weiterentwicklung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Kliniken, die ihrerseits zur **Verbesserung der Familiengesundheit in Deutschland** beiträgt.

Zu den drei Arbeitsschwerpunkten des Forschungsverbundes zählen die Durchführung von **Evaluationsstudien** und **Sekundärdatenanalysen, Konzeptentwicklung** und **Qualitätsmanagement**. Die Inhalte und Projekte werden in regelmäßigen Träger- und Expert*innensitzungen kommuniziert, darüber hinaus werden Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften, im Rahmen von Fachkongressen und eigenen wissenschaftlichen Symposien veröffentlicht.

Zusammenhalt der Einrichtungen des Forschungsverbundes während der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie traf die stationären Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen unterschiedlich schwer. Sobald bekannt wurde, dass die Einrichtungen in den meisten Bundesländern schließen sollten, wurde im Forschungsverbund Familiengesundheit eine **wöchentliche Telefonkonferenz** ins Leben gerufen, die es allen Mitgliedskliniken unabhängig von der Art der Trägerschaft ermöglichte, im Austausch zu bleiben. Die Erarbeitung des für die Wiedereröffnung nach dem Lockdown dringend notwendigen **Hygienekonzeptes** in Anlehnung an die Empfehlungen des Robert Koch-Instituts war in dieser Zeit eine besonders herausragende gemeinsame Leistung der Mitarbeiter*innen der Kliniken. Zudem wurde eine **Stellungnahme zur (System-)Relevanz** von Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen ausgearbeitet, die allen wichtigen gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern sowie den Wohlfahrtsverbänden vorgelegt wurde.

Aktuelle Studien

Mit der **RessQu-Studie** (Ressourcenaktivierung und Steigerung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität durch stationäre Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen) hat sich der Forschungsverbund 2018/19 den Aspekten der Ressourcenaktivierung und der gesundheitsbezogenen Lebensqualität der Mütter und Kinder zugewandt. Insgesamt nahmen 11 im Forschungsverbund organisierte Einrichtungen an der Datenerhebung teil und es konnten Daten von über 1000 Müttern und ihren Kindern erhoben werden. Diese Studie findet seit Juni 2020 eine Erweiterung in der **Coronastudie**, in der die Eltern, die an der RessQu-Studie teilgenommen



Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, das Jahr 2020 war für die stationären Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen kein leichtes Jahr. Mit der Corona-Pandemie waren zahlreiche Kliniken gezwungen, ihre Häuser über mehr als zwei Monate zu schließen und nach der Wiedereröffnung konnten viele Einrichtungen aufgrund der Abstandsregelungen nicht wieder voll belegt werden. Darüber hinaus machen die wieder ansteigenden Infektionszahlen und die daraus resultierenden Verordnungen der Landesregierungen eine Rückkehr zur Normalität unmöglich.

Mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit des **Forschungsverbundes Familiengesundheit** mit seinen derzeit **32 Mitgliedseinrichtungen** geben. Im Besonderen möchten wir aufzeigen, wie wir unsere Kliniken durch die Zeit der **Corona-Pandemie** begleitet haben und wir möchten Sie über unsere **Studien** und unsere **wissenschaftliche Arbeit** informieren.

Ein Highlight war für uns alle das im Oktober dieses Jahres in der Congress Union Celle ausgerichtete VII. Wissenschaftliche Symposium. Unter dem Leitsatz **„Familie morgen – was müssen wir heute tun? Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen im Kontext des demografischen & familiären Wandels“** konnten wir unsere Gäste mit spannenden Vorträgen rund um die Gesundheit von Müttern, Vätern, Kindern sowie pflegenden Angehörigen unterhalten.

Es war ein aufregendes Jahr und wir blicken mit ungebrochenem Optimismus und voller Spannung in das kommende. Auch im Forschungsverbund hat sich einiges verändert. **Friederike Otto übergibt nach 12 Jahren die wissenschaftliche Leitung an Claudia Kirsch**. Zudem heißen wir neue Einrichtungen im Forschungsverbund willkommen und müssen uns von einer Klinik verabschieden.

Das gesamte wissenschaftliche Team des Forschungsverbundes Familiengesundheit wünscht Ihnen **frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!**

Claudia Kirsch

haben, zu ihrem persönlichen Erleben der Corona-Krise nachbefragt werden.

Ein weiteres aktuelles Projekt ist eine qualitative Studie zu **Familienkuren**. Die Finanzierung dieser Maßnahmen ist bisher gesetzlich nicht festgeschrieben, sie werden jedoch in der Praxis bereits durchgeführt und erfreuen sich steigender Nachfrage, da Eltern durch veränderte Familienstrukturen und ein sich wandelndes Rollenverständnis zunehmend öfter den Wunsch haben, familiäre Probleme gemeinsamen zu bearbeiten.

Eine Erweiterung des Themenspektrums des Forschungsverbundes stellt die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projektes Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in Nordrhein-Westfalen – Kurberatung für pflegende Angehörige (**ZEPA-Studie**) dar. Das Projekt wird vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW finanziert.

Neues aus dem Forschungsverbund

Wir freuen uns sehr über die neuen Mitgliedschaften der **AWO Klinik zur Solequelle** und **AWO Seelandklinik Lindenhof** in Trägerschaft des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e.V. sowie über die Mitgliedschaft der **AWO Nordseeklinik Erlengrund** in Trägerschaft der AW Kur und Erholungs-GmbH Dortmund im Forschungsverbund Familiengesundheit.

Des Weiteren heißen wir das **FrauenWerk Stein e.V.** als neues Fördermitglied willkommen. Die **Tannenhof-Klinik** des Trägervereins Regenesa stellte hingegen in diesem Jahr den Klinikbetrieb ein. Auch im wissenschaftlichen Bereich des Forschungsverbunds gab es personelle Änderungen. Im September **übernahm Claudia Kirsch die wissenschaftliche Leitung des Forschungsverbundes Familiengesundheit von Friederike Otto**. Wir danken Frau Otto sehr für ihren Einsatz im Forschungsverbund Familiengesundheit und ihr Engagement im Bereich der Müttergenesung und freuen uns sehr, dass Frau Otto dem Forschungsverbund mit ihrer Expertise auch über ihren Ruhestand hinaus noch zur Seite stehen wird.



Verabschieden müssen wir uns von **Sabine Scholz-de Wall**, die nach vier Jahren den Forschungsverbund verlässt, um an der Universität Lübeck zu promovieren. Wir bedanken uns sehr für ihre Mitarbeit und wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin können wir ab dem 01.01.2021 hingegen **Monique Förster** begrüßen, die bereits seit Juni 2019 als studentische Hilfskraft für den Forschungsverbund tätig ist und nach Abschluss ihres Masterstudiums Public Health dem Forschungsverbund weiter erhalten bleibt.

Unterstützung hat das wissenschaftliche Team von September bis Mitte November durch die Praktikantin **Tamana Nooristany** bekommen. Frau Nooristany studiert medizinisches Informationsmanagement an der Hochschule Hannover. Während ihres Praktikums war sie hauptsächlich in der ZEPA-Studie mit der Eingabe von Daten und kleineren Auswertungen betraut. Zudem war sie eine große Hilfe beim VII. Wissenschaftlichen Symposium. Für ihr weiteres Studium wünschen wir ihr noch viel Erfolg!

Rückblick auf das VII. Wissenschaftliche Symposium

„Familie morgen - was müssen wir heute tun? - Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen im Kontext des demografischen & familiären Wandels.“



Das Familienbild hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert und entwickelt sich stetig weiter. Auch durch demografische Entwicklungen kommen in Bezug auf die Klientel andere Herausforderungen auf die Einrichtungen zu. Um am Markt bestehen zu können, müssen die Anbieter*innen von Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen auf diesen **familiären und demografischen Wandel** reagieren.

Aufgrund von zeitlicher Überschneidung mit der parlamentarischen Woche in Berlin sowie aufgrund anderer Verpflichtungen nahmen mit Ausnahme des Bürgermeisters der Gastgeberstadt Celle leider keine Vertreter*innen an der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik am Symposium teil, obwohl zahlreiche Einladungen ausgesprochen worden waren. Freundlicherweise verfassten aber Frau Dr. Carola Reimann, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Frau Professorin Dr. Claudia Schmidtke, MdB und Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten jeweils ein schriftliches Grußwort, welche zu Beginn der Veranstaltung neben dem Grußwort von MHH-Präsident Prof. Dr. Michael Manns verlesen werden konnten.

Das Symposium bot ein Forum, **wissenschaftliche Erkenntnisse** zur Familiengesundheit im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu **diskutieren** und **neue Perspektiven für Mutter-/Vater-Kind-Kliniken zu erkennen**. Es richtete sich an unterschiedliche Akteure aus dem Gesundheitswesen, im Besonderen an Träger*innen und Mitarbeiter*innen von Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, an Mitarbeiter*innen aus Kurberatungsstellen sowie an sonstige Interessierte rund um das Thema Familiengesundheit.

Im Vorfeld waren aufgrund der Corona-Pandemie einige Hürden zu nehmen, da größere Räumlichkeiten gefunden und umfangreiche Hygienemaßnahmen umgesetzt werden mussten. Trotz dieser außergewöhnlichen Situation war das **Symposium mit mehr als 100 Teilnehmer*innen** ein voller Erfolg. Es war unverkennbar und spiegelte sich auch in den Reflexionsbögen wieder, dass die Gäste und Redner*innen die Veranstaltung und insbesondere den persönlichen Austausch trotz der besonderen Rahmenbedingungen in vollen Zügen genossen haben. Das Programm mit interessanten Vorträgen zu den Themen Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen, Gesundheit von Müttern, Vätern, pflegenden Angehörigen und Kindern sowie Perspektiven für Mutter-Vater-Kind-Kliniken wurde mit einer Podiumsdiskussion und einem Gesellschaftsabend abgerundet.

Mit dem positiven Feedback der Teilnehmer*innen blickt der Forschungsverbund auf dieses schöne Ereignis zurück und **inspiriert in die Zukunft**.

Die aufgezeichneten Vorträge finden Sie unter:

<https://www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit>

Kontakt

Haben Sie Fragen oder sind Sie interessiert an einer Mitgliedschaft im Forschungsverbund Familiengesundheit, dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf:

Forschungsverbund Familiengesundheit
Medizinische Soziologie, OE 5420

Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Str. 1
30625 Hannover

E-Mail: forschungsverbund@mh-hannover.de
Tel: 0511/532-6423

www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit